

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	12 (1905)
<b>Heft:</b>	15
<b>Rubrik:</b>	Kleine Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

besseren Zehntteil. Dass Wohlen gleich von Anfang den Mittelpunkt der Strohflechtereie im Aargau bildete, beweist ein Vergleich von 10 Flechthändlern, worin sie sich im Jahre 1781 wiederum gegen das betrügerische Vorgehen der Strohflechter zu schützen hatten. Unter den acht Namen die hier aufgeführt sind, will ich nur die der berühmtesten Strohindustriellen nennen. Es sind dies die Herren Gross und Kleinpeter Isler in Wohlen. 1783 bildete sich zu Wohlen auch die erste Handelsgesellschaft „Compeny“ mit einem Gründungskapital von 1375 Gulden. Die Gesellschaft vergrösserte sich mit Neujahr um vier weitere Mitglieder und warf weitere 2900 Gulden ins Geschäft; das war gerade um die Zeit des Aufkommens der Männerhüte. An der Spitze dieser Gesellschaft finden wir immer wieder die Herren Isler, deren Nachfolger wir jetzt noch als erste Strohfabrikanten in Wohlen treffen. Neben dem Handel in Strohwaren trieben sie einen regen Handel mit Nördlingertuch und Kleesamen. Kleinpeter Isler verfasste 1786 für die Gesellschaft Statuten, worin angegeben wurde, wie viel jeder einzelne als Zehrgeld brauchen dürfe, wenn er auf Reisen war. Ihr Verkehrsgebiet umfasste Solothurn, Bern, Zurzach, Hochdorf, Meienberg, Zug, Zürich, die meisten Marktorde des Kantons Aargau und dann jenseits des Rheins, Schwarzwald, Breisgau und Schwabenland.

Der Sage nach soll Jakob Isler der eigentliche Begründer der Strohindustrie sein; er soll nämlich in bedrängten Verhältnissen lebend, ausgezogen sein nach dem Schwarzwald, und dann von dorthier die Strohindustrie herübergebracht haben. Er wurde am 14. Oktober 1758 als Sohn Kleinpeter Islers geboren und soll der Tradition nach ein Zürcher sein, und zwar von Wädenswil. 22 Jahre alt verheiratete er sich mit Maria Lisabeth Wohlerin, des Lienhart Wohlers, Fürsprech selg. Possemänters Tochter. Das Verzeichnis der Lingen und Möbel des jungen Ehepaares liefert den Beweis, dass ihre Verhältnisse nicht auf Rosen gebettet waren. Wir vernehmen ferner, dass er neben dem Strohhandel noch mit allem möglichen Handel trieb. Sein Vermögen wuchs von Jahr zu Jahr, aber auch sein Hausstand vergrösserte sich vom Januar 1782 bis zum Juli 1803 zur 17köpfigen Familie. 1790 war Jakob Isler zum Ammann gewählt worden. Die bereits erwähnte Handelsgesellschaft löste sich schon 1785, also nach zwei Jahren wieder auf; aus ihr entstand dann allerdings wieder eine andere, die den Tuch- und Kurzwarenhandel zum Geschäftszweig hatte. Die Strohindustrie verschwand gleichsam für einige Jahre von der Bildfläche und wurde mehr der Geschäftszweig einzelner. Die Revolutionsjahre waren dem Gewerbe weniger günstig. Um die Jahre 1801—1807 vernehmen wir dann wieder einiges über die Geschäftsreisen vom ältern Sohne Jakob Islers, wir treffen ihn auch später, 1813, in Leipzig an der Messe, wo er, wie es heisst, seinen ganzen Vorrat für 3000 Gulden verkaufte und den Erlös in Tuchwaren umwandelte, um dann nach der grossen Völkerschlacht vom 16., 18. und 19. Oktober mit seinem ganzen Reichtum nach Hause zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

## —→ Kleine Mitteilungen. ←—

**Umgehung der Konvention der deutschen Sammet- und Plüschfabrikanten.** In der Konvention ist festgelegt, dass die Sammet- und Plüschfabrikanten der deutschen Kundschaft und den ausländischen Engros-Häusern keine Stücke unter 20 Metern liefern dürfen. Diese Bestimmung scheint nun in grösserem Masstabe in der Weise umgangen zu werden, dass der Kunde allerdings 20 oder 25 Meter bestellt und in Empfang nimmt, dann aber einen Teil unter irgend einem Vorwande dem Fabrikanten wieder zurückschickt, so dass die Lieferung sich in Wirklichkeit auf wenige Meter beschränkt. Um diesem Missbrauch ein Ende zu machen, hat die Berliner Kundschaft beschlossen, jeden Fabrikanten, der sich in der erwähnten Weise vergeht, aus der Liste der Liferanten zu streichen.

**Verband niederrheinischer Sammet- und Plüschfabrikanten.** Der Verband hat laut „B. T. Z.“ am 17. Juli in einer in Krefeld abgehaltenen Versammlung mit sofortiger Gültigkeit beschlossen, die Preise für glatte und gepresste Sammete um 5% zu erhöhen. Nicht betroffen von dieser Erhöhung werden Jacquard-Sammete und Möbelstoffe. Anlass zu der Preiserhöhung gab die rapide Preissteigerung der Rohmaterialien, Baumwolle und Seide. Die Bemühungen um das Zustandekommen einer Preiskonvention behufs Schaffung einheitlicher Preise für billige Sammet-Qualitäten blieben erfolglos. Die Krefelder Fabrikanten waren durchweg zu einer Verständigung geneigt, dagegen nicht eine grössere Anzahl Etablissements aus der Umgegend.

**Löhne in der französischen Seidenweberei.** In die Debatte über den Gesetzesentwurf Morel hat auch der Abgeordnete Dron in seiner Eigenschaft als Präsident der parlamentarischen Untersuchungskommission für die Textilindustrien eingegriffen; die Kommission hat an Ort und Stelle genaue Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in der Seidenweberei angestellt. Herr Dron führte aus, dass laut Erklärung der Lyoner Fabrikanten, der Tageslohn zwischen Fr. 2.50 und Fr. 3.— schwankt, der letztere Ansatz werde jedoch sehr selten bezahlt. In 41 Webereien, welche courante Artikel herstellen, beträgt der Tagesverdienst 2 Fr. 25 Cts., bei 300 Arbeitstagen im Jahr; häufig wird jedoch nur 220 Tage im Jahr gearbeitet. Für Mousseline wird in Zeiten guten Geschäftsganges 8 Rappen per Meter bezahlt; da die Tagesproduktion eines Arbeiters 30 Meter beträgt, so beläuft sich der Lohn auf Fr. 2.40; in einzelnen Fällen werden jedoch nur 4 Rappen per Meter bezahlt.

**Arbeiterbewegungen und Streiks.** Wir befinden uns in einer unruhigen Zeit, indem verschiedenerorts Prinzipale und Arbeiterschaft in den verschiedensten Industrien und Gewerben sich in befehlender Weise gegenüberstehen. Unter den neuesten Vorkommnissen in Deutschland sind einige bemerkenswert, in erster Linie laut „B. T. Z.“ ein Beschluss des Bielefelder Fabrikantenvereins. — Die Werbungen, um die Arbeiter der Textilindustrie zu bewegen, Verbänden der Textilarbeiter beizutreten, haben in letzter Zeit Erscheinungen hervorgeufen, die den Bielefelder Fabrikantenverein am 20. Juni d. J. veranlassten, folgenden Beschluss einstimmig zu

fassen: „Die Arbeiter haben selbstverständlich das Recht Arbeiterverbänden beizutreten. Diejenigen Arbeiter jedoch, die es vorziehen, den Verbänden fern zu bleiben, sind davor zu schützen, dass ihr Eintritt in einen Verband erzwungen wird. Wer deshalb nachweislich einen Mitarbeiter bedroht oder ihm die für den Gang des Betriebes nötigen Handreichungen während der Arbeit verweigert, um damit seinen Eintritt in einen Verband zu erzwingen, soll aus der Arbeit entlassen und auf die Dauer eines Vierteljahres in keiner dem Vereine zugehörigen Fabrik wieder eingestellt werden.“

In Meerane und Glauchau ist ein Ausstand der Färberei- und Appreturarbeiters ausgebrochen. Während die Vereinigten Färbereibesitzer von Glauchau und Meerane kürzlich die Forderungen der Arbeiterschaft bewilligten, taten dies die Betriebe, die dem Sächsisch-Thüringischen Färberring angehörten, nicht. Diesem Ring gehören in Meerane die beiden Firmen J. H. Bornemann und C. Batky an. Eine von diesen gebotene Zulage von 50 Pf. pro Woche für alle Arbeiter wurde abgelehnt. Die Arbeitsniederlegung erfolgte geschlossen, nachdem die Fabrikausschüsse zuvor nochmals erfolglos vorstellig wurden. In Glauchau kommen in Betracht die Firmen Ehret, Aktiengesellschaft-Färberei, Lorentz & Ramminger Nachf., Persch, Dietze, Schönherr und Grabner. Der Sächsisch-Thüringische Färberring hat die Forderungen als ungerechtfertigt erklärt und beschlossen, dass alle ihm angehörenden Betriebe am 30. Juli geschlossen werden sollen, falls bis dahin die Arbeiter nicht wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind; es droht also eine das ganze Vogtland umfassende Arbeiterbewegung auszubrechen. In Gera haben bereits die Arbeiter die Leistung von Ueberstunden verweigert, weshalb ca. 100 Mann entlassen wurden.

**Die Krefelder Sammet- und Seidenindustrie im Jahre 1904.** Wie die von der Krefelder Handelskammer als Vorbericht für den grossen Jahresbericht herausgegebene Statistik ergibt, muss laut „B. C.“ bei der Verwertung des Gesamtumschlages ein Rückgang von beinahe  $5\frac{3}{4}$  Millionen Mark notiert werden. 1903 betrug die Quote 2,58 Millionen Mark. Ein Rückgang in der Quantität der hergestellten und verkauften Ware ist jedoch nur für Sammet und Sammetband anzunehmen, während sich der Rückgang des Stoffumschlages aus den niedrigen Preisen für Seide und Seidenwaren und aus der Herstellung geringer Qualitäten erklärt. Die Summe der gezahlten Arbeitslöhne in der Färberei ist von 2,78 Millionen Mark auf 2,77 Millionen Mark zurückgegangen, die sonstige Lohnsumme von 21,58 Millionen auf 19,66 Millionen Mark.

Das Geschäft in Deutschland hat sich dem Werte nach weiter um 1,99 Millionen Mark vermindert, für Sammet allein um rund 416,000 Mk., für Stoffe um 1,574,000 Mk. Der Anteil des Inlandsgeschäfts am Gesamtumsatz beträgt 55,98%, gegen 54,45 in 1903, 51,65 in 1898, 41,75 in 1893, 39,94 in 1888, 34,70 in 1883 und 31,46% in 1878. Der starke Rückgang des ausser-europäischen Geschäfts um etwa 21% dürfte grösstenteils auf die Vereinigten Staaten und Canada entfallen, wo Deutschland infolge des Zollkrieges noch immer differenziert ist. Nach England verminderte sich der Umschlag um  $7\frac{1}{2}$ %,

um ebensoviel stieg der mit Oesterreich-Ungarn. Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Handstühle in Sammet und Sammetgewebe ist weiter um 118 (i. V. 82) auf 414 zurückgegangen, für festkantiges Sammetband um 69 (47) auf 57. Die Zahl der mechanischen Stühle für Sammet hat sich ebenfalls vermindert um 131 (117) auf 1627, für festkantiges Sammetband um 178 (17) auf 230. Ausser Betrieb waren in 1904 rund 844 mechanische Stühle in Sammet und Sammetgewebe und 290 in festkantigem Sammetband. Der Verbrauch von Rohmaterial war in der Sammetindustrie durchgehend geringer; verbraucht wurden hierfür an Rohseide 27,809 (42,399) Kgr., Schappe 262,851 (269,914) Kgr., Baumwolle 608,089 (713,749) Kgr. und Wolle 101,530 (131,980) Kgr. Für Stoffe wurden verbraucht an Rohseide 534,044 (541,464) Kgr., Schappe 60,704 (88,143) Kgr., Baumwolle 736,612 (702,973) Kgr. und Wolle 8999 (26,559) Kgr. Der Umschlag in ganz und halbseidenen Stoffen ist um 3,92 Millionen Mark auf 53,91 Millionen Mark gesunken, in Sammet um 1,82 Millionen Mark auf 20,32 Millionen Mark. Die Statistik der Sammet- und Seidenfärberei ergibt folgendes: Für Krefelder Fabrikanten wurden 436,155 (443,438) Kgr. Seide, 298,087 (293,890) Kgr. Schappe, 1,164,981 (1,018,622) Kgr. Baumwolle und 111,681 (94,990) Kilogramm Wolle gefärbt, für auswärtige Fabrikanten 568,050 (614,449) Kgr. Seide, 190,366 (205,640) Kgr. Schappe, 899,104 (914,582) Kgr. Baumwolle und 90 (25) Kgr. Wolle. Die Stückfärberei weist für ganz- und halbseidene Gewebe verminderte Ziffern auf.

**Der Geschäftsgang in der Webereimaschinen-Branche** im Jahre 1904 wird im Bericht des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller als unbefriedigend geschildert, erst gegen Ende des Jahres ist ein merklicher Aufschwung eingetreten. Die Besserung in der Lage der Seidenstoff- und Bandindustrie verschaffte zwar Aufträge zu raschster Ausführung, wie solche seit langem vermisst worden waren, doch war die Nachfrage im allgemeinen, sowohl im In- als im Auslande, eine sehr mässige; einzig Italien machte eine Ausnahme. Während die Arbeitslöhne steigen, sind die Preise für die Webstühle sehr gedrückt.

**Elektrischer Antrieb für Bandstühle.** An den Grossen Rat des Kantons Aargau wurde das Gesuch gestellt, an die Einrichtung zum elektrischen Betrieb der Posamenterstühle in einzelnen Gemeinden des Bezirkes Laufenburg eine einmalige staatliche Subvention zu leisten. Das Gesuch stellt fest, dass die Handweberei infolge des Konkurrenzkampfes ohne elektrische Inbetriebsetzung der Stühle sich nicht länger zu halten vermöchte. Der Staat habe aber ein Interesse daran, dass diese Industrie, die beispielsweise im Bezirk Laufenburg die Bevölkerung ganzer Dörfer ernährt, auch weiter bestehe und die verlangte Summe sei gering im Verhältnis zu den Subventionen, die alljährlich andern Erwerbsklassen, insbesondere der Landwirtschaft zugewendet werden.

---

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. N. H. Zürich II.